

gelschleif- und Polierwerk errichtet, das mit kgl. Bewilligung ab 1868 den amtlichen Ortsnamen Schrenkenthal führen durfte. Dorthin verlegte S. 1872 seinen Wohnsitz, zwei Jahre später zog er sich aus der Fa. zurück und übertrug die OHG seinen drei Söhnen sowie seinem Schwiegersohn und seiner Tochter. Die Persönlichkeit S.s., der es kraft seiner Tüchtigkeit und seines persönl. Einsatzes vom Glasmacher zum „Glasherrn“ gebracht hatte, wird nicht nur in der Autobiographie des Schriftstellers Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, gewürdigt, sondern diente diesem auch als Vorlage für die Hauptfigur in seinen „Glasmacherleut“. Während nach S.s. Abgang sein Sohn Wenzel die Leitung der firmenzugehörigen Betriebe in Böhmen und Andreas Bauer das Exportbüro in Fürth (Bayern) innehatte, übernahm **Anton S.** (geb. 14. 7. 1847; gest. 28. 12. 1912), der nach Ausbildung in Pilsen (Plzeň), Prag, München und Nürnberg 1870 in das Lohberger Unternehmen eingetreten war und 1872 die Hüttenbesitzerstochter Josefine Winterhalder geheiratet hatte, die Leitung der bayr. Betriebe, die er in der Folge noch erweiterte, rationalisierte und modernisierte. Neben dem Absatz in Deutschland und Österr. spielte auch der Export der Fa. nach Übersee eine wesentl. Rolle. In den 90er Jahren wurde in New York eine eigene Zweigniederlassung gegründet, 1895 eine Silberbelägefabrik eingerichtet, die unter der Leitung von Robert S., dem Sohn von Anton S., stand. 1898 besaß das Unternehmen insgesamt 24 Produktionsstätten mit über 1.000 Beschäftigten. Nach diversen Eigentümeränderungen zu Beginn des 20. Jh. wurde 1906 die Vereinigte bayr. Spiegelglaswerke, vormals Schrenk & Co. AG, von Anton S., Andreas Bauer u. a. gegründet. 1907 wurde die Glaserzeugung in Lohberg eingestellt.

L. (tw. auch für die anderen Familienmitgl.): *Großind. Österr. I. Bd. 2, S. 193f.*; *R. Lahmer, in: Mith. des Nordböh. Exkursions-Clubs 13, 1890, S. 185ff.*; *K. Würth, Die Glasind. des ostbayer. Grenzgebirges ... phil. Diss. Innsbruck, 1953, S. 60, 67ff.*; *J. Blau, Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskde. und Kulturgeschichte 1–2 (= Beitr. zur Volkstumsforschung 8–9), 1954–56, s. Reg.*; *U. Winkler, Zwischen Arber und Osser, 1981, S. 173ff. (mit Bild von Franz und Anton S.)*; *G. Otruba – K. M. Brousek, in: Bohemia 23, 1982, S. 85*; *M. Schmidt, Meine Wanderung durch 70 Jahre 1 (= ders., Ges. Werke 21), o. J., S. 265ff.*; *ders., „Glasmacherleut“, Kulturbild aus dem bayer. Walde (= ebenda, 25), o. J. (belletrist.)*; *Státní oblastní archiv (Staatl. Gebietsarchiv), Plzeň, Tschechien (für Josef S.)*; *Mitt. Franz Seidl, Lohberg, Bayern, Deutschland.*

(J. Mentschl)

Schrenk Wenz(e)l, Fabrikant. Geb. Elisenthal b. Markt Eisenstein, Böhmen (Železná Ruda, Tschechien), 10. 8. 1849; gest. München, Bayern (Deutschland), 10. 2. 1905. Sohn des Vorigen, Bruder von Josef, Anton (s. u. dem Vorigen) und Anna S., ab 1873 verehel. mit Mathilde, einer Tochter des Hüttenherrn Ferdinand Winterhalder. S. lebte vornehmlich in Böhmen, wo er die Glashütten der Fa. Schrenk, vorerst die Eisendorfer, ab 1877 die Elisenthaler Hütte, in der Spiegel tafeln im Jahreswert von etwa 300.000 fl erzeugt und im zugehörigen Schleif- und Polierwerk veredelt wurden, verwaltete. S., öff. Gesellschafter der Fa. Franz Schrenk und nach dem Rückzug des Vaters aus dem Unternehmen für die böhm. Betriebe zuständig, trug zur steigenden Bedeutung der Fa., die 1878 auch an der Weltausst. in Paris teilnahm, wesentl. bei. Insbes. machte er sich um den Spiegelglaselexport nach Amerika verdient. Als diese Exporte stark zurückgingen, mußten während der 90er Jahre allerdings aus Rationalisierungsgründen die Gerlhütte und die Osserhütte stillgelegt werden; nach 1900 mußte die Arbeit in der Hütte Elisenthal und bald darauf auch im Schleifwerk eingestellt werden. Neben seinen wirtschaftl. Aktivitäten engagierte sich S. auch im Kommunalwesen von Eisenstein. So war er Mitgl. der Gmd. Vertretung und des Ortsschulrats, Ortsschulinsp., Aufsichtsratsmitgl. des Spar- und Darlehenskassenver. für Eisenstein und Umgebung sowie Inhaber des Postamts in Hurkenthal; 1894 wurde er zum w. Mitgl. der Handels- und Gewerbekammer Pilsen (Plzeň) gewählt. Als langjähriger Obmann der Waldver.Sektion Eisenstein und Umgebung trug er zur Hebung des Fremdenverkehrs im Böhmerwald bei. Selbst künstler. interessiert, war er mit dem Schriftsteller Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, befreundet.

L.: *Pilsner Tagbl., 12., 16. und 17., Bohemia 13. 2. 1905*; *Großind. Österr. I. Bd. 2, S. 194*; *Protokolle über die öff. Sitzungen der Handels- und Gewerbekammern in Pilsen ... 1894, 1895, S. 5, 36*; *dass. 1905, 1906, S. IV, 77*; *J. Blau, Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskde. und Kulturgeschichte 1–2 (= Beitr. zur Volkstumsforschung 8–9), 1954–56, s. Reg.*; *U. Winkler, Zwischen Arber und Osser, 1981, S. 176ff.*; *M. Schmidt, Meine Wanderung durch 70 Jahre 1–2 (= ders., Ges. Werke 21–22), o. J., passim*; *Mitt. Franz Seidl, Lohberg, Bayern, Deutschland.* (J. Mentschl)

Schrenzel Moses, Gutsbesitzer und Publizist. Geb. Lemberg, Galizien (Lviv, Ukraine), 1838; gest. ebenda, 18. 3. 1912.